

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 53. Montag, den 22. August 1825.

## Nachtrag

zur Geschichte der Johannisfeier in unserer Umgegend. (S. Nr. 175.)

Werkwürdig ist das Lied, welches nur vor wenigen Jahren noch die frohe Schaar der Knaben und Mädchen anstimmte, wenn sie mit ihrem anmuthig mit Rosenblättern bestreuten oder mit Blumenkränzen geschmückten Tellern — nicht bettelnd, aber jubelnd — den Begegnenden entgegentrat, Folgendes, freilich nicht zusammenhängende, habe ich behalten:

Baut die Magdeburger Brücke!  
Wer hat sie denn zerbrochen?  
Der Goldschmidt, der Goldschmidt,  
Und seine junge Tochter! —  
Eine schöne Tanne  
Bringt dem jungen Manne!  
Dann wollen wir sie fangen  
Mit Speißen und mit Stangen.

Sollte es möglich seyn, den Zusammenhang dieses, von einer eigenthümlichen Melodie begleiteten, Gesanges herzustellen, oder aus dem Nebel der Geschichte einigen Aufschluß darüber zu erhalten! Der gemeine Gesang bietet so manche Reste — ob vielleicht an das Ereigniß des dreißigjährigen Kriegs mahnend? — So sangen sonst die Knaben, welche Brautkäfer an Fäden fliegen ließen:

Flieg, Käfer, flieg,  
Mein Vater blieb im Krieg;  
Die Mutter ist in Pommerland,  
Pommerland ist abgebrannt.

Auch hört man wohl noch muntere Gesellen anstimmen:

Was helfen mir tausend Dukaten.  
Wenn sie vertrunken sein;  
Der König hat brave Soldaten  
Nach Polen müssen sie 'nein.

Auf alle Fälle sind Angelegenheiten gemeint, welche tiefen Eindruck machten, oder deren Einfluß weit um sich griff. — Aber lassen wir doch ja Alles gelten, was uns der Natur befreundet, und den Verkehr mit ihr offen hält, suchen nicht mit grübelndem Ernst die Sache uns zu verleiden, welche unschuldig ist, wenn der Grund der Einführung vielleicht es nicht so ganz war. Sieht's einen anmuthigern Ausdruck der Fröhlichkeit, als, wie sich selbst, so Thor und Haus mit Blumen, Straußern und Kränzen zu schmücken? Dieses Willkommen zur Feier der Rückkunft unsers guten Königs (am 15. Juni 1815.) übertraf bei Weitem den köstlichsten Lichterglanz. Sinnig prangten damit die Stadtthore und die heiligsten Pforten. Hin und wieder hatte man selbst über die Straßen Rosen- und Blumengewinde gezogen. Wer sollte sich auch nicht gefreut haben über die allerfröhlichste Begebenheit? Sah' ich doch auch nichts Arges in den sonst zu Johannis üblichen Freudenfeuern, wie man sie ja zu Erneuerung der Befreiungsfeier von den Bergen emporlobern ließ. Und wie schade, daß grober Unfug den sinnreichen Brauch, am Gesundbrunnen gelagert,